

Briefkasten.

O. A., Berlin. Das Gerücht, daß ein Vorstandsmitglied des Centralvereins seine Kinder habe taufen lassen, ist selbstverständlich frei erfunden.

G. L., Berlin. Ueber das Weimarer historisch-genealogische Taschenbuch des gesamten Adels jehudäischen Ursprungs, das unter dem Titel „Semigotha“ erschienen ist, hat bereits Dr. Stephan Reule v. Stradonitz im „Berl. Lok.-Anz.“ vom 16. Juni folgendes vernichtende Urteil gefällt: „Diejenigen Adelsgeschlechter, die tatsächlich jüdischen Stammes sind, könnten sich durch eine solche Veröffentlichung und Zusammenstellung auch nicht beschwert fühlen, wie allein schon die Tatsache beweist, daß kürzlich eine angesehenere jüdische Zeitschrift eine fast vollständige Zusammenstellung der geadelten Geschlechter Großbritanniens veröffentlichte, die jüdisch sind. Wogegen ich aber, als Genealoge, den schärfsten Widerspruch erheben muß, das ist, daß beweislos, auf bloße Vermutungen, Gerüchte und auf unerwiesenes Gerede hin, unbegründeterweise, von einer größeren Zahl von Adelsgeschlechtern kritiklos und unwissenschaftlich die Behauptung in die Welt geschleudert wird, sie seien jüdischen Ursprungs. Ein solches Verfahren setzt das Ansehen der Genealogie als Wissenschaft herab. Ein Druckwerk tut mehr als das und ist geradezu verwerflich, wenn, wie aus den „Vorbemerkungen“ (42 Seiten) und dem „Prospekt“ zum „Semigotha“ hervorgeht, die Absicht ist, alle in den Adelsstand gelangten jüdischen oder ursprünglich jüdischen Geschlechter gewissermaßen als den „Abschaum der Menschheit“ hinzustellen. Da kann man wirklich nur noch von „Brunnenvergiftung“ sprechen! Die Kritiklosigkeit und Unwissenschaftlichkeit des „Semigotha“ ist nun wahrhaft erstaunlich und die rein antisemitische Tendenz des „Unternehmens“ tritt fast auf jeder Seite in der aufdringlichsten Weise zutage! Zum Beweise des ersten Teiles dieser meiner Behauptung hebe ich zunächst nur hervor, daß, nach einer vorläufigen Schätzung von mir, nicht weniger als rund einhundert Geschlechter zu Unrecht in das Werk hineingelangt sind.“

Frau E. A., Berlin. Die Angelegenheit kann als erledigt betrachtet werden. Auch die „Berliner Zeitung am Mittag“ hatte zwar in einem Artikel „Alt-Heidelberg, du feine!“ eine im Verlauf des Heidelberger Dozentenkonflikts aufgestellte Behauptung erwähnt, der Privatdozent Dr. Arnold Ruge solle gesagt haben: „Die Bewegung der Frauenrechtlerinnen ist das Werk einiger hysterischer Jüdinnen.“ Die „B. Z. a. M.“ hat aber